Dem
Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/
Herrn
Joh. Casimir Lolb
Freyherrn von Martenberg/
Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg wohlbestallten Ober-Cammerern/ Obristen-Stallmeister/ General-Directori über Dero Domainen und Ober-Hauptmann über alle Dero Chatoul-Aembter / wie auch Rittern des Sonnenburgischen Johanniter-Ordens/ Erbherrn der in der Pfaltz gelegenen Güter Sembach / Rohrbach / Ober- und Nieder-Meelingen/ Herrn der Casten-Vogtey Mergenthal/ Ellerstadt/ Aßpach und Oranienhoff/ ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigen Herrn.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Oertern Teutschlandes gleichsam wie in einer finsteren Nacht der Unwissenheit begraben gelegen / nunmehro in denen Brandenburgischen Landen dergestalt ans Licht befodert seynd / daß sie ihren Schein auch ausser Teutschland bis in die entlegenste Oerter streuen können.

Da nun itzt angeregte Academie allhier in Berlin / durch Eurer Excellentz nachdrücklichen und gantz heilsamen Raht / auf einen so gewissen und höchstrühmlichen Fuß gestellet / daß nicht allein die Eingebohrne dieses Landes / sondern auch Auswärtige / was sie durch grosse Kosten in der Fremde ehrmahls begriffen / nunmehro allhier umsonst fassen und erlernen können.

So seynd diejenige welche itztgemeldter Academie vorgestellet seynd / und welche ihren vornehmsten Zweck seyn lassen / der Kunstliebenden Jugend heilsam und ersprießlich zu fallen / aufs eyffrichste dahin bedacht / ihren Fleiß bey allen vorkommenden Gelegenheiten / durch die allerklareste Proben zu bezeigen / und an den Tag zu legen.

Gleich

Gleich wie ich nun meines Theils / ausser der mündlichen Information und thätigen Anführung der Jugend / welche ich bishero bey der Academie gleich denen übrigen Academischen Gliedern / nach besten Vermögen geleistet / auch noch was einem Lehrlinge der Mahler-Kuust vornehmlichen zu wissen nöthig ist und oblieget / aus dem Lateinischen in gegenwärtige teutsche Gesetze gefasset.

Als habe diese meine Erstlinge / keinem anderen füglicher / dann **Eurer Excellentz** / als einem gnädigen Beschützer und mächtigen Aufhelffer unserer Academie, worzu Selbige von **Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit** gnädigst benennet und verordnet worden seynd / hiermit in Unterthänigkeit aufopffern sollen / der zuverläßigen Hoffnung lebende / Selbige werden den geringen Anfang meines Studii, welchen ich der Academischen Jugend zum gewünschten Nutzen gewidmet / **Dero hochpreißbaren Gnade** gemäß / dergestalt in gutem Willen auff- und annehmen / daß ich dahero kühner

ner möge gemacht werden / mich nechst gehorsamster Empfehlung zu Dero hochmächtigem Schutze / künfftighin ferner zu nennen

Eurer Excellentz /

Unterthänig-gehorsamen
Knecht

S. T. GERIKE.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf